

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = Klavier unteres System;
T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

- E₁ Erstaussgabe der Erstfassung als Nr. 14 im 7. Heft der *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises*. Wien, Tobias Haslinger, Plattennummer „T.H. 10,207“, erschienen 1846. Serientitel für alle sechs Hefte [Nummer handschriftlich ergänzt]: *MAGYAR RHAPSODIÁK*. | *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour* | *Piano seul* | *par* | *F. LISZT*. | *Cahier* [handschriftlich: 7.] | *Propriété des Editeurs* | *Nº* [handschriftlich: 10207] [Mitte:] *Enregistré* [sic] *dans l'Archive de l'Union*. [rechts:] *Prix* [handschriftlich: *f. 1–*] *C.M.* | *VIENNE*, | *chez Veuve Haslinger et Fils*. | *Marchands de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale*, | *Kohlmarkt Nº 281*. | [es folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Widmung oben auf der 1. Notenseite: *À Monsieur le Baron Fery Orczy*. Notentext der Nr. 14 auf S. 3–13. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 10 (S. 319–331); Budapest, Franz Liszt Musikakademie (Liszt Ferenc Zeneművészeti Egyetem), Signatur LGy 396 (Z).
- A Autograph der Endfassung. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 6. Zwei Blätter mit vier beschriebenen Seiten. Niederschrift in schwarzer Tinte. Kein Titel, lediglich Nummerierung oben auf 1. Notenseite *XI*. Ohne Unterschrift oder Datum.
- Korr Korrekturabzug von E. Budapest, Franz Liszt Musikakademie, Signatur Ms. mus. L 16.

- Eintragungen von Liszt mit hellrotem Buntstift sowie von unbekannter Hand (Verlagslektor) mit braunem Buntstift.
- E Erstaussgabe der Endfassung. Berlin, Schlesinger, Plattennummer 4088, erschienen im Juli 1853. Gemeinsames Titelblatt der *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 11–15 in floralem Schmuckrahmen: *RHAPSODIES HONGROISES* | *POUR LE PIANO* | *3^{me} Série* | *Nº 11*. | *AU BARON FERY ORCZY*. | *Nº 12*. | *A.J. Joachim*. | *Nº 13*. | *Au Comte Leo Festetics*. | *Nº 14*. | *A.H.G. de Bülow*. | *Nº 15*. | *RAKOCZY MARSCH*. | *Pr. à 5/6 Thlr.* | *PAR* | *F. LISZT*. | *Propriété des Editeurs*. | *MOSCOU, LEHNHOLD*. [in Rahmen:] *BERLIN, CHEZ A^d M^e SCHLESINGER*. [außerhalb des Rahmens:] *LONDRES, COPY_RIGHT*. | *S. 4088_4092*. Titel oben auf 1. Notenseite: *AU BARON FERY ORCZY*. | *XI*. | *RHAPSODIE HONGROISE*. Notentext auf S. 3–11. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Signatur L 1008 sowie L 1764b (spätere Ausgabe mit Titelblatt ohne Schmuckrahmen, geänderter Zeilenfolge und neuer Verlagsangabe *Berlin, chez SCHLESINGER (R. Lienau)*, nach 1864).
- N Neuausgabe von E, Neustich. Berlin, Rob. Lienau als Inhaber der Verlage Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung und Carl Haslinger quondam Tobias. Plattennummer 4088, erschienen nach 1878. Serientitel für *Ungarische Rhapsodien* Nr. 3–7 und 11–15: *Rhapsodies hongroises* | *pour Piano par* | *F. LISZT*. | [es folgt in zwei Spalten Aufzählung der Nummern und Widmungsträger der original bei Haslinger erschienenen Nr. 3–7 und der original bei Schlesinger erschienenen Nr. 11–15 mit Preisangaben jeweils zu *Original, Facile* und *à 4ms.*] | *Für alle Länder*

Eigenthum des Verlegers. | [links:] *BERLIN*, | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23*. | [rechts:] *WIEN*, | *Carl Haslinger, q^{dum} Tobias*. | [Mitte:] (*ROB. LIENAU*.) | *Entered at Stat. Hall*. | *Z. 348*. | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig*. Titel oben auf 1. Notenseite: *Au Baron Fery Orczy*. | *Rhapsodie Hongroise Nº 11*. [rechts:] *Fr. Liszt*. Notentext auf S. 3–11. Verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 2 Mus. pr. 4745-11 (Nachdruck um 1895).

Zur Edition

Bei der nach 1878 erschienenen Neuausgabe (N), die vermutlich wegen der inzwischen abgenutzten Stichplatten hergestellt wurde, lassen sich gegenüber der Erstaussgabe (E) mehrere redaktionelle Eingriffe – überwiegend die Vereinheitlichung von Artikulation und Bogensetzung sowie die Ergänzung von Vorzeichen betreffend – feststellen. 1864 kaufte Robert Lienau den Berliner Verlag Schlesinger und erwarb damit die Rechte an den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 11–15. Möglicherweise fragte er vor dem Neustich bei Liszt an, ob dieser Änderungen wünsche (analog zur verbürgten Nachfrage Lienaus wegen der Schubert-Transkriptionen in einem Brief an Liszt vom 4. Februar 1876; Abschrift in Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 59/181, 3). Da N keine Änderungen in der Substanz des Notentexts, sondern nur tatsächliche oder vermeintliche Korrekturen aufweist, dürfte, auch wenn eine Beteiligung Liszts am Neustich nicht ausgeschlossen werden kann, vermutlich nur eine verlagsinterne Lektorierung vorgenommen worden sein. Daher bildet E, die nachweislich durch den erhaltenen Korrekturabzug (Korr) von Liszt Korrektur gelesen wurde, die Hauptquelle für die vorliegende Edition. N wurde als Nebenquelle für fragliche Stellen oder plausible Ergänzungen herangezogen und wird nur erwähnt, wenn sie von E abweicht. Ebenfalls als Nebenquelle dient das erhaltene Autograph der Endfassung (A), wobei hier

zahlreiche Fehlstellen hinsichtlich Artikulation, Dynamik und Bogensetzung, die vermutlich in der nicht erhaltenen Stichvorlage von Liszt nachgetragen wurden, den Quellenwert mindern. Aufgrund der starken Umarbeitung für die Endfassung dient die Erstausgabe der Erstfassung (E₁) nur als schwache Nebenquelle für einige wenige Stellen.

Liszts Eigenart, Vorzeichen oft nur für die 1. Note im Takt ungeachtet des Vorkommens der gleichen Note in anderen Oktavlagen zu setzen (die aber zweifelsfrei gelten), wurde insofern modernisiert, als fehlende Vorzeichen in anderen Oktavlagen stillschweigend ergänzt wurden. Ohne Kennzeichnung wurde der latente metrische Wechsel im ersten Teil (z. B. T 9: $\frac{6}{4}$ -Takt, T 10 f.: $\frac{5}{4}$ -Takt) belassen, da durch die Temporanweisung *Lento a capriccio* legitimiert. Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen des Herausgebers.

Einzelbemerkungen

- 3, 8 o: Unterschiedliche Bogensetzung für 16tel-Noten auf Zz 3–4 gemäß E; in A nur Bogen zur Septole in T 3 notiert.
- 5, 28, 36 u, 17 f., 29, 32, 40 o: In N jeweils Bogen von Vorschlagsnote(n) zu Hauptnote; nicht übernommen, da für Liszts *Ungarische Rhapsodien* (von Ausnahmen wie T 19 f. abgesehen) eher untypisch.
- 6 u: \flat vor f^2 gemäß N.
- 9 o: In E **ppp** bereits zu viertletzter Note; wir verschieben **ppp** zu letzter Note im Anschluss an \gg . – In N Bogen bis drittletzte Note sowie neuer Bogen vorletzte bis letzte Note.
- 10: In E > zwischen den Systemen (in Korr von Liszt so ergänzt); wir setzen > zu Akkorden in Klav o und u (so auch in T 11, wo in E > nur zu Klav o).
u: In E Achtel-Akkord auf Zz 2 $g/h/d^1/g^1$; wir folgen A mit $g/d^1/f^1/g^1$ analog zu T 11.
- 11 o: In E Bogenlänge auf Zz 2 undeutlich, da über letzte Vorschlagsnote hinausgezogen; wir verlängern Bogen bis zur nachfolgenden 16tel-Note, vgl. Klav u.

- u: In E > zu Zweiklang e^1/h^1 , wir ändern zu \wedge analog zu T 10.
- 15 f. o: In E jeweils in den ersten drei Notengruppen der Oberstimme versehentlich \sharp ; wir folgen A mit \natural
- 17: \flat : gemäß E₁.
- 20 o: Bögen von Vorschlagsnote zu Hauptnote gemäß N, vgl. T 19.
- 23 o: In A, E auf Zz 2 versehentlich \flat vor gis^1 statt vor e^1 ; wir folgen Korrektur in N.
- 25 o: In E auf Zz 2+ \flat vor a^1 , geht auf Versehen in Korr zurück, wo Liszt in der Fahne \sharp vor a^1 als überflüssig strich (siehe Zz 1+), aber am Rand vor das Deleatur-Zeichen \flat statt \sharp notierte; wir folgen Korrektur in N.
- 26, 28 o: 2. Arpeggio jeweils gemäß N.
- 29, 37: In A, E Gruppe auf Zz 1 als 16tel-Note + 32tel-Noten notiert; wir ändern im Hinblick auf den Wert einer Viertelnote zu 32tel-Note + 64tel-Noten. – In N Bogen jeweils bis zur 16tel-Note auf Zz 2.
- 30 u: In E Akkord auf Zz 1+ zusätzlich mit cis^1 ; wir folgen A, vgl. auch T 38.
- 31, 39 o: In A, E 3. Gruppe als 32tel-Noten notiert; wir ändern im Hinblick auf den Wert einer Achtelnote der Gruppe (siehe Klav u) zu 64tel-Noten.
- 36 o: Arpeggien gemäß N.
- 58 u: Bogen gemäß N, vgl. T 47.
- 105 o: 1. Note mit Achtelfähnchen gemäß N, vgl. T 112.
- 115 o: In E S^{ca} nur bis zum letzten 16tel-Zweiklang, da der nachfolgende Achtel-Zweiklang (d^3/fis^3) mit Oktavierung (d^4/fis^4) damals auf Klavieren mit Ambitus nur bis f^4 nicht ausführbar war; da diese Einschränkung heute nicht mehr besteht, verlängern wir S^{ca} bis zum Achtel-Zweiklang (so bereits in N geändert), vgl. auch T 108.
- 125: In A nachträglich mit Bleistift \wedge jeweils über \natural
- 150 o: > gemäß N.

München, Frühjahr 2026
Peter Jost

Comments

pfu = piano upper staff; *pfl* = piano lower staff; *M* = measure(s)

Sources

- F₁ First edition of the first version as no. 14 in the 7th volume of the *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises*. Vienna, Tobias Haslinger, plate number “T.H. 10,207”, issued 1846. Series title for all six volumes [number added by hand]: *MAGYAR RHAPSODIÁK*. | *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour* | *Piano seul* | *par* | *F. LISZT*. | *Cahier* [by hand: 7.] | *Propriété des Editeurs* | *N°* [by hand: 10207] [centre:] *Enrègistré* [sic] *dans l’Archive de l’Union*. [right:] *Prix* [by hand: *f. 1–*] *C.M.* | *VIENNE*, | *chez Veuve Haslinger et Fils*. | *Marchands de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale*, | *Kohlmarkt N° 281*. | [there follows publisher information relating to distribution abroad]. Dedication at top of 1st page of music: *À Monsieur le Baron Fery Orczy*. Musical text of no. 14 on pp. 3–13. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 10 (pp. 319–331); Budapest, Franz Liszt Academy of Music, shelfmark LGy 396 (Z).
- A Autograph of the final version. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 6. Two leaves with four written pages. Manuscript in black ink. No title, just numbering at the top of the 1st page of music XI. Without signature or date.
- GP Galley proof of F. Budapest, Franz Liszt Academy of Music, shelfmark Ms. mus. L 16. Entries by Liszt in light red coloured pencil, and by an unknown hand (publisher’s editor) in brown coloured pencil.

- F First edition of the final version. Berlin, Schlesinger, plate number 4088, issued in July 1853. Series title page of the *Hungarian Rhapsodies* nos. 11–15 in decorative floral border: *RHAPSODIES HONGROISES* | *POUR LE PIANO* | *3^{me} Série* | *N^o 11.* | *AU BARON FERY ORCZY.* | *N^o 12.* | *A J. Joachim.* | *N^o 13.* | *Au Comte Leo Festetics.* | *N^o 14.* | *A H. G. de Bülow.* | *N^o 15.* | *RAKOCZY MARSCH.* | *Pr. à 5/6 Thr.* | *PAR* | *F. LISZT.* | *Propriété des Éditeurs.* | *MOSCOU, LEHNHOLD.* [in a frame:] *BERLIN, CHEZ A^d M^e SCHLESINGER.* [outside the frame:] *LONDRES, COPY RIGHT.* | *S. 4088_4092.* Title heading on 1st page of music: *AU BARON FERY ORCZY.* | *XI.* | *RHAPSODIE HONGROISE.* Musical text on pp. 3–11. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, shelfmark L 1008; also L 1764b (a later edition with title page lacking decorative frame, with altered line sequence and new publisher information *Berlin, chez SCHLESINGER (R. Lienau)*, after 1864).
- N New edition of F, new engraving. Berlin, Rob. Lienau as owner of the publishing houses Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung and Carl Haslinger quondam Tobias. Plate number 4088, issued after 1878. Series title for *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7 and 11–15: *Rhapsodies hongroises* | *pour Piano par* | *F. LISZT.* | [there follows, in two columns, a list of the numbers and dedicatees of nos. 3–7 originally published by Haslinger, and of nos. 11–15 originally published by Schlesinger, with price information for the various editions *Original, Facile* and *à 4ms.*] | *Für alle Länder Eigentum des Verlegers.* | [left:] *BERLIN,* | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* | [right:] *WIEN,* | *Carl Haslinger, q^{dm} Tobis-*

as. | [centre:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat. Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig.* Title heading on 1st page of music: *Au Baron Fery Orczy:* | *Rhapsodie Hongroise N^o 11.* [right:] *Fr. Liszt.* Musical text on pp. 3–11. Copy consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 2 Mus.pr. 4745-11 (reprint, ca. 1895).

About this edition

The new edition (N) dating from after 1878, which was probably made because the original engraving plates had become worn, exhibits several editorial interventions when compared with the first edition of the final version (F), mainly involving standardizing the articulation and slur placement, and the addition of accidentals. In 1864 Robert Lienau bought the Berlin publishing house of Schlesinger, thereby acquired the rights to the *Hungarian Rhapsodies* nos. 11–15. Perhaps before producing the new engraving he asked Liszt if he wanted to make any changes (analogous to Lienau's authenticated question about the Schubert transcriptions contained in a letter to Liszt of 4 February 1876; copy in the Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 59/181, 3). Since N exhibits no alterations to the substance of the musical text, but rather only actual or assumed corrections, it may be that the musical text was only proofread in-house, even if Liszt's involvement in the new edition cannot be ruled out. This makes F, which as evidenced by the corrected galley proof (GP) was demonstrably proofread by Liszt, the primary source for our edition. N has been consulted as the secondary source for questionable passages or plausible additions, and is only mentioned when it deviates from F. The extant autograph of the final version (A) has likewise served as a secondary source, although its value as a source is lessened by the numerous instances of missing articulation, dynamics and slur placement, which were presumably added subsequently by Liszt in the engraver's copy that is no longer

extant. Owing to the extensive revisions for the final version, the first edition of the first version (F₁) serves only as a weak secondary source for a few passages.

Liszt's habit of often only notating accidentals for the 1st note in the measure, irrespective of the occurrence of the same note in other octaves (for which, however, the accidentals are unquestionably still valid), has been modernized by tacitly adding missing accidentals in the other octaves. Left unremarked is the underlying change of metre in the first part (e.g., M 9: $\frac{6}{4}$ metre, M 10 f.: $\frac{5}{4}$ metre), justified by the tempo marking *Lento a capriccio*. Parentheses indicate additions by the editor.

Individual comments

- 3, 8 u: Different slur placements on the 16th notes on beats 3–4 in accordance with F; in A slurs notated only on the septuplet in M 3.
- 5, 28, 36 l, 17 f., 29, 32, 40 u: N has slurs from the grace note(s) to the main note each time; not adopted, since rather untypical for Liszt's *Hungarian Rhapsodies* (apart from exceptions such as M 19 f.).
- 6 l: \sharp before f^2 in accordance with N.
- 9 u: F has *ppp* already on the fourth-to-last note; we shift *ppp* to the last note, following the \succ . – N has the slur up to the third-to-last note as well as a new slur from the penultimate to the last note.
- 10: F has \succ between the staves (added by Liszt thusly in GP); we place \succ on chords in pf u and l (likewise also in M 11, where F has \succ only in pf u).
- l: F has eighth-note chord $g/b/d^1/g^1$ on beat 2; we follow A with $g/d^1/f^1/g^1$ analogous to M 11.
- 11 u: In F the length of the slur on beat 2 is unclear, since it extends beyond the last grace note; we lengthen the slur to the following 16th note, cf. pf l.
- l: F has \succ on the dyad e^1/b^1 ; we alter to \wedge analogous to M 10.
- 15 f. u: F inadvertently has trill in each of the first three note-groups of the upper voice; we follow A with trill

- 17: \parallel : in accordance with F₁.
- 20 u: Slurs from the grace note to the main note in accordance with N, cf. M 19.
- 23 u: On beat 2, A, F inadvertently have \natural before $g^{\sharp 1}$ instead of before e^1 ; we follow correction in N.
- 25 u: On beat 2+ in F the \natural before a^1 stems from a mistake in GP, where in the proofs Liszt deleted the \sharp before a^1 as superfluous (see beat 1+), but notated \natural instead of \sharp in the margin before the delete sign; we follow the correction in N.
- 26, 28 u: 2nd arpeggio in accordance with N each time.
- 29, 37: Group on beat 1 in A, F notated as 16th note + 32th notes; in view of the value of a quarter note we alter to 32th note + 64th notes. – In N the slur extends to the 16th note on beat 2 each time.
- 30 l: The chord on beat 1+ in F additionally has $c^{\sharp 1}$; we follow A, cf. also M 38.
- 31, 39 u: 3rd group in A, F notated as 32nd notes; in view of the value of an eighth note in the group (see pf 1), we alter to 64th notes.
- 36 u: Arpeggios in accordance with N.
- 58 l: Slur in accordance with N, cf. M 47.
- 105 o: 1st note with eighth-note flag in accordance with N, cf. M 112.
- 115 u: S^{va} in F only to the last 16th-note dyad, since the following eighth-note dyad ($d^3/f^{\sharp 3}$) an octave higher ($d^4/f^{\sharp 4}$) could not at that time be performed on pianos with a range only up to $f^{\sharp 4}$. Since this limitation no longer exists today we have extended the S^{va} to the eighth-note dyad (altered thusly already in N), cf. also M 108.
- 125: A has \curvearrowright subsequently added in pencil above each γ
- 150 u: $>$ in accordance with N.

Munich, spring 2026
Peter Jost